

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2024 **der Volksbank Eutin Raiffeisenbank eG**

Gliederung des Lageberichts

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
 - 1. Rahmenbedingungen
 - 2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
 - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
 - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
 - a) Ertragslage
 - b) Finanzlage
 - c) Vermögenslage
 - 5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
- C. Risiko- und Chancenbericht
- D. Prognosebericht

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Als Genossenschaftsbank besteht unsere Kernaufgabe darin, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder und Kunden zu fördern. Darin gründet auch die enge regionale Bindung an das Geschäftsgebiet im Süden Ostholsteins, in der Holsteinischen Schweiz und der Lübecker Bucht. Neben unserer Hauptstelle in Eutin verfügen wir über vier Filialen in Bad Malente, Ahrensbök, Timmendorfer Strand und Scharbeutz sowie acht SB-Standorte.

Unser Geschäftsmodell fokussiert sich auf das Privat- und das Firmenkundengeschäft sowie als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung auf das Eigengeschäft. Darüber hinaus wird das Leistungsangebot innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe genutzt.

Wir haben auch den Bereich Immobilien als strategisches Geschäftsfeld definiert. Im Eigenbestand sowie über Tochtergesellschaften bzw. Beteiligungen werden Immobilien gehalten und vermietet.

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank der BVR Institutssicherung (BVR-ISG-Sicherungssystem) an. Das BVR-ISG Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt.

Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR-ISG Sicherungssystem tätig.

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit unterhalten wir keine Zweigniederlassungen.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

Das Jahr 2024 fiel in Deutschland aus gesamtwirtschaftlicher Sicht abermals schwach aus. Nach ersten Schätzungen des Statistischen Bundesamtes sank das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,2 %. Bereits im Jahr 2023 war die reale Wirtschaftsleistung aufgrund struktureller und konjunktureller Belastungen etwas zurückgegangen (-0,3 %). Erfreulich ist jedoch, dass die Inflation weiter nachließ. Die Verbraucherpreise stiegen im Jahresdurchschnitt 2024 um 2,2 %, nachdem sie sich 2022 und 2023 noch um hohe 6,9 % und 5,9 % verteuert hatten.

Die zu Jahresbeginn hoffnungsvoll stimmenden Anzeichen für eine spürbare konjunkturelle Erholung verfestigten sich im weiteren Jahresverlauf nicht. Gründe für die bis zum Jahresende andauernde Wirtschaftsflaute waren neben der verhaltenen globalen Industriekonjunktur auch inländische Strukturprobleme, wie die im internationalen Vergleich hohen Strom- und Gaspreise, der anhaltende Fachkräftemangel, die hohe Bürokratiebelastung und die in weiten Teilen vernachlässigte Verkehrsinfrastruktur. Belastend wirkten auch die hohen wirtschaftspolitischen Unsicherheiten – die mit dem Bruch der Ampel-Regierungskoalition in Deutschland und dem Wahlsieg Donald Trumps bei den US-Präsidentenwahlen zum Jahresende nochmals zunahmen.

Diese dämpfenden Faktoren machten sich insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe bemerkbar, dessen preisbereinigte Wertschöpfung auf Jahressicht merklich nachließ. Auch im Baugewerbe gab die reale Wertschöpfung deutlich nach, obwohl die EZB im Juni eine Zinswende einleitete, die zu weniger hohen Finanzierungskosten führte. In vielen Dienstleistungsbereichen blieb die Entwicklung ebenfalls hinter den Erwartungen vom Jahresanfang zurück, da sich die privaten Haushalte trotz steigender Realeinkommen mit Konsumausgaben zurückhielten.

Nach dem vor allem inflationsbedingten Rückgang im Vorjahr um 0,4 % schwenkten die preisbereinigten privaten Konsumausgaben 2024 wieder auf ihren Wachstumspfad ein. Hierzu trug der nachlassende Preisauftrieb bei, der zusammen mit kräftigen Lohn- und Rentenzuwächsen zu Kaufkraftgewinnen führte. Das Wachstum des Privatverbrauchs fiel aber mit 0,3 % verhalten aus, auch weil das vergleichsweise hohe Zinsniveau die Sparreize verstärkte. Dämpfend auf die Konsumneigung wirkten zudem die wirtschaftspolitischen Unwägbarkeiten sowie die eingetrübten Konjunktur- und Beschäftigungsaussichten vie-

ler Verbraucher. Kräftiger als die privaten Konsumausgaben legten die realen Konsumausgaben des Staates (+3,5 %) zu, die im Vorjahr (-0,1 %) nahezu stagniert hatten. Wachstumsimpulse gingen hier unter anderem von den steigenden Sachleistungen im Gesundheits- und Pflegebereich aus. Alles in allem haben die Konsumausgaben die gesamtwirtschaftliche Entwicklung mit einem positiven Wachstumsbeitrag von 0,9 Prozentpunkte merklich stabilisiert.

Im Jahr 2024 wurden in den meisten großen Volkswirtschaften die Leitzinsen gesenkt, nachdem sie im Jahr 2023 ihren Höhepunkt erreicht hatten. Während insbesondere die erste Hälfte des Jahres 2024 noch von einem Narrativ des „länger höher“ bei den Leitzinsen geprägt war, läutete die Europäische Zentralbank (EZB) auf ihrer Ratssitzung im Juni die Phase der Zinssenkungen ein. Die Bank von England und die US-amerikanische Fed folgten kurz darauf. Begründet wurden die Zinssenkungen mit dem Rückgang der Inflationsraten, der Aussicht auf ein mittelfristiges Erreichen des Inflationsziels und der Befürchtung, dass eine zu restriktive Geldpolitik die wirtschaftliche Entwicklung zu stark bremsen und mittelfristig sogar zu einem Unterschreiten des Inflationsziels führen könnte.

Dennoch begleitete die von einem EZB-Direktoriumsmitglied Ende 2023 in die Diskussion gebrachte "letzte Meile" der Inflationsbekämpfung die Notenbanken durch das Jahr. Insbesondere die für die Geldpolitik relevante Kerninflation, also die um die schwankungsanfälligen Energie- und Nahrungsmittelpreise bereinigte Teuerung, erwies sich als hartnäckig. In den USA ging die Verbraucherpreisinflation zum Jahresende leicht auf 2,9 % zurück, nachdem sie im Januar noch bei 3,1 % gelegen hatte. In der Eurozone lag die Inflationsrate im Dezember bei 2,4 % nach 2,8 % im Januar. Die Kerninflation sank in den USA von 3,9 % auf 3,2 % und im Euroraum von 3,3 % auf 2,7 %. Sie blieb damit in beiden Währungsräumen oberhalb der Gesamtteuerung und deutlich über dem geldpolitischen Zielwert von 2 %. Insbesondere die Teuerung im Dienstleistungssektor war nach wie vor deutlich erhöht und lag über den langjährigen Mittelwerten. Sie lag im Euroraum zum Jahresende bei 4,0 % und damit unverändert gegenüber dem Januarwert. Auf beiden Seiten des Atlantiks standen die hohen Lohnzuwächse im Mittelpunkt der Diskussionen über die Inflationsaussichten. Auf der einen Seite wurde das Aufholen der inflationsbedingten Reallohnverluste als wichtiger Faktor zur Stabilisierung der Konjunktur durch einen verstärkten Konsum gesehen. Auf der anderen Seite wurde die Gefahr einer Lohn-Preis-Spirale gesehen, die für weiteren Preisdruck sorgen könnte.

Das Jahr 2024 war durch hohe Unsicherheiten geprägt. Ursachen waren der anhaltende Krieg in der Ukraine, die Verschärfung des Nahostkonflikts, aber auch die erhöhte politische Unsicherheit, etwa durch das Ende der Ampelregierung in Deutschland, die Regierungskrise in Frankreich sowie die Wahl von Donald Trump zum neuen US-Präsidenten. Insgesamt haben sich die Finanzmärkte trotz der Unsicherheiten eher positiv entwickelt. Hierzu trugen sowohl die Zinssenkungen der Notenbanken im Jahr 2024 bei als auch die Aussicht auf weitere Zinssenkungen im Jahr 2025. Der KI-Boom war ein prägender Faktor für die Aktienmärkte und führte vor allem bei Technologiewerten zu starken Kursanstiegen. Gleichwohl war die Nervosität der Finanzmarktakteure insbesondere im Hinblick auf Zinssenkungen spürbar. Andeutungen von Notenbankern über künftige Zinsschritte oder auch einzelne Datenveröffentlichungen, die Hinweise auf künftige Zinsentscheidungen geben könnten, sorgten regelmäßig für hohe Volatilität und gehörten zu den marktbewegenden Themen des Jahres.

Das Kredit- und Einlagengeschäft der 672 Genossenschaftsbanken mit ihren über 30 Mio. Privat- und Firmenkunden entwickelte sich im Geschäftsjahr 2024 besser als erwartet. Die deutschen Genossenschaftsbanken konnten in einem dämpfenden Wirtschaftsumfeld ihre Kreditvergabe leicht steigern. So erhöhten sich die bilanziellen Kundenforderungen der Genossenschaftsbanken im Vorjahresvergleich um 20 Milliarden Euro auf 797 Milliarden Euro (+2,6 %). Die Kundeneinlagen nahmen erfreulich zu. Das Einlagengeschäft der Genossenschaftsbanken mit ihren Kunden erfuhr im Jahr 2024 eine deutliche Ausweitung. Dies lag vor allem daran, dass die Bankkunden ihre Bestände an Termineinlagen weiter aufstockten. Im Ergebnis stiegen die Kundeneinlagen der Genossenschaftsbanken Ende 2024 um 32 Milliarden Euro auf 892 Milliarden Euro (+3,7 %). Die addierte Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 33 Milliarden Euro (oder 2,9 %) auf 1.208 Milliarden Euro.

Die Mitgliederzahl der Genossenschaftsbanken ist auch im Jahr 2024 weiter rückläufig. Aktuell beträgt die Zahl der Mitglieder der Genossenschaftsbanken 17,6 Mio. (Vorjahr 17,8 Mio., Netto-Rückgang von ca. -143.000 Mitgliedern, -0,8 %). Zur Stärkung der Eigenkapitalbasis wurde zudem die Beteiligungsmöglichkeit der bestehenden Mitglieder durch Zeichnung zusätzlicher Geschäftsanteile genutzt.

2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung steuern und planen wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäftsstrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen.

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme (nachfolgend: "BE vor Bewertung/dBS") festgelegt. Die Kennzahl BE vor Bewertung/dBS misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftswachstum, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme. Das Betriebsergebnis vor Bewertung entspricht der Summe der GuV Posten 1 bis 12 korrigiert um betriebswirtschaftlich außerordentliche Faktoren. Wir haben einen Zielwert von 0,7 % definiert.

Als weiteren bedeutsamen Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank haben wir die Relation des Betriebsergebnisses nach Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme (nachfolgend: "BE nach Bewertung/dBS") implementiert. In dieser Kennzahl berücksichtigen wir zusätzlich das Bewertungsergebnis im Kredit- und Wertpapierbereich. Wir haben einen Zielwert von 0,6 % definiert.

Eng verbunden damit ist die Kennzahl Cost Income Ratio (nachfolgend: "CIR"), die für die Wirtschaftlichkeit unseres Hauses steht. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar. Der Zielwert beträgt 73 %.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR, die sich aus dem Verhältnis der Eigenmittel mit dem Gesamtrisikobetrag ermittelt. Wir streben eine Gesamtkapitalquote in Höhe von 18,5 % an.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgen in den nächsten Abschnitten.

Daneben haben wir folgenden bedeutsamsten nichtfinanziellen Leistungsindikator definiert, der die Entwicklung unserer Bank maßgeblich beeinflusst.

Als bedeutsamsten nichtfinanziellen Leistungsindikator haben wir die Mitgliederanzahl festgelegt. Das Geschäftsmodell der Volksbank Eutin Raiffeisenbank eG basiert auf der Mitgliedschaft. Wir streben eine Mitgliederanzahl in Höhe von 11.000 Mitgliedern an.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2024 stellt sich wie folgt dar:

Die Rentabilitätskennzahl BE vor Bewertung/dBS verringerte sich im Vorjahresvergleich von 0,85 % auf 0,71 %.

Die Rentabilitätskennzahl BE nach Bewertung/dBS reduzierte sich im Vorjahresvergleich von 0,59 % auf 0,36 %.

Die CIR lag im Geschäftsjahr 2024 bei 75,1 % (Vorjahr: 69,4 %).

Die Gesamtkapitalquote belief sich auf 18,3 %. Dies entspricht einer Erhöhung von 1,3 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahreswert (17,0 %).

Das BE vor Bewertung/dBS hatten wir mit 0,80 %, das BE nach Bewertung/dBS mit 0,61 % sowie die CIR mit 71,0 % prognostiziert. Diese bedeutsamen finanziellen Leistungsindikatoren haben unsere Erwartungen somit nicht erreicht. Die Gesamtkapitalquote hatten wir mit 18,1 % prognostiziert. Die Entwicklung dieses bedeutsamen finanziellen Leistungsindicators liegt über unserer Erwartung. Zu den Gründen verweisen wir auf die Abschnitte Ertragslage und Vermögenslage.

Der nichtfinanzielle Leistungsindikator, die Mitgliederanzahl, erhöhte sich im Jahr 2024 von 10.262 auf 10.275 Mitgliedern bei einer prognostizierten Mitgliederanzahl von 10.450 Mitgliedern. Die Zugänge konnten die Abgänge durch Tod, Kündigung sowie Ausschluss dahingehend nicht kompensieren, dass der prognostizierte Zielwert erreicht wurde.

	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	643.576	612.960	30.616	5,0
Außerbilanzielle Geschäfte *)	44.843	49.942	-5.098	-10,2

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Die Bilanzsumme hat sich im Berichtszeitraum um 30,6 Mio. Euro auf 643,6 Mio. Euro erhöht. Die Erhöhung der Bilanzsumme ergab sich im Wesentlichen aus der leichten Steigerung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. Hieraus ableitend erhöhten sich auch die Forderungen an Kreditinstitute deutlich.

Die außerbilanziellen Geschäfte liegen mit 44,8 Mio. Euro leicht unter Vorjahresniveau. Die starke Verringerung der unwiderruflichen Kreditzusagen ist im Wesentlichen für die Senkung der außerbilanziellen Geschäfte um in Summe 5,1 Mio. EUR verantwortlich. Der Derivatebestand beträgt unverändert nominal 25,0 Mio. Euro.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	422.190	414.191	7.999	1,9
Wertpapiieranlagen	86.447	103.163	-16.716	-16,2
Forderungen an Kreditinstitute	98.857	56.237	42.620	75,8

Die Forderungen an unseren Kunden betragen zum 31.12.2024 insgesamt 422,2 Mio. Euro. Dies entspricht einer Steigerung von 1,9 %. Die höchsten Veränderungen der Kundenforderungen entfielen insbesondere auf die Branchen Land- und Forstwirtschaft in Höhe von 4,1 Mio. Euro sowie Baugewerbe in Höhe von 3,9 Mio. Euro im Firmenkundenbereich sowie auf Privatkunden in Höhe von 6,6 Mio. Euro. Die Kundenforderungen sind u.a. in der Branche Grundstücks- und Wohnungswesen um 9,0 Mio. Euro gesunken. Innerhalb unseres Kundenkreditportfolios ist die größte Branche das Grundstücks- und Wohnungswesen mit einem Anteil von 14,5 %, gefolgt von der Branche Land- und Forstwirtschaft mit einem Anteil von 14,1 %. 31,2 % der Entleihungen entfallen auf den Bereich der Privatkunden. 25,2 % der von uns ausgereichten Kredite bewegen sich in der Größenklasse zwischen 250 TEUR und 500 TEUR. Die Größenklasse zwischen 500 TEUR und 1,5 Mio. Euro hat einen Anteil von 21,6 %. Wir verzeichneten leichte Zuwächse vor allem in den langfristigen Laufzeitbereichen der Kundenkredite.

Die eigenen Wertpapiieranlagen verringerten sich um 16,7 Mio. Euro auf 86,4 Mio. Euro. Dies resultiert im Wesentlichen aus Wertpapierfälligkeiten sowie aus Veräußerungen der im Bestand befindlichen verbundfremden senior-non-preferred-Anleihen. In diesem Kontext ergibt sich auch eine Reduzierung des Risikos.

Die Forderungen an Kreditinstitute stiegen um 42,6 Mio. Euro auf 98,9 Mio. Euro an. Die Steigerung ergibt sich aus den vorher dargestellten Veränderungen der Kundenforderungen und Wertpapiieranlagen im Verhältnis zu den im Folgenden dargestellten Veränderungen der Kundeneinlagen sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	17.933	20.298	-2.365	-11,7
Spareinlagen	68.197	66.633	1.564	2,3
andere Einlagen	468.637	440.726	27.910	6,3
Nachrangige Verbindlichkeiten	2.752	2.335	417	17,9

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten liegen mit 17,9 Mio. Euro unter Vorjahresniveau. Der Bestand der Spareinlagen blieb mit 68,2 Mio. Euro konstant. Die leichte Steigerung der anderen Einlagen um 27,9 Mio. Euro auf 468,6 Mio. Euro resultiert im Wesentlichen aus der Erhöhung der Einlagen mit einer vereinbarten Laufzeit sowie aus der Reduzierung der täglich fälligen Sichteinlagen.

Ein Großteil unserer Kunden schichtete wie bereits im Vorjahr ihre Sichteinlagenbestände in Anlageformen wie Sparbriefe und Kündigungsgelder, begründet durch die Zinsausgestaltung dieser Produkte, um. Weiterhin stiegen die Verbindlichkeiten gegenüber unseren Kunden auch in Summe durch Einholung von Kundeneinlagen von externen Bankverbindungen an.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	617	618	-1	-0,2
Vermittlungserträge	1.580	1.492	88	5,9
Erträge aus Zahlungsverkehr	3.372	3.289	83	2,5

Die Erträge aus dem Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft blieben konstant. Die Erträge aus dem Vermittlungsgeschäft stiegen mit 5,9 % leicht über Vorjahresniveau an. Aufgrund der Vermittlungssparten Versicherung, Kreditvermittlung sowie Vermögensverwaltung und -beratung konnte das Vorjahresergebnis verbessert werden. In der Sparte Bausparen war das Ergebnis rückläufig. Die Erträge aus dem Zahlungsverkehr stellten sich leicht über Vorjahresniveau ein.

Wir beurteilen den Geschäftsverlauf als zufriedenstellend.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	12.306	12.654	-349	-2,8
Provisionsüberschuss ²⁾	5.319	5.113	206	4,0
Sonstige betriebliche Erträge	1.185	499	686	137,6
Verwaltungsaufwendungen	13.603	12.455	1.148	9,2
a) Personalaufwendungen	8.272	7.209	1.063	14,7
b) andere Verwaltungs- aufwendungen	4.888	4.806	82	1,7
c) Abschreibungen	443	440	3	0,7
Sonstige betriebliche Aufwendungen	239	267	-27	-10,3
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	5.113	5.557	-443	-8,0
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-2.513	-2.424	-89	-3,7
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	2.600	3.133	-533	-17,0
Steueraufwand	678	839	-162	-19,3
davon Aufwand/Ertrag aus latenten Steuern	-405	384	-789	-205,5
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	750	1.000	-250	-25,0
Jahresüberschuss	1.172	1.293	-121	-9,4
durchschnittliche Bilanzsumme ⁵⁾	628.468	643.235	-14.767	-2,3

¹⁾ GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3, ²⁾ GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6,

³⁾ Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12 sowie abzüglich GuV-Posten 17, ⁴⁾ Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16,

⁵⁾ Die durchschnittliche (Brutto-)Bilanzsumme (dBS) ist die Bilanzsumme vor Kürzung von Wertberichtigungen/Vorsorgereserven.

Der Zinsüberschuss lag mit 12.306 TEUR um 2,8 % leicht unter Vorjahresniveau. Aufgrund des gestiegenen Bestandes der Forderungen an Kreditinstitute und der Forderungen an Kunden sowie der Wiederanlage ausgelaufener Zinsgeschäfte sind die Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften um 1.791 TEUR gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Der Zinsertrag aus den Wertpapieranlagen verringerte sich, insbesondere begründet durch den gesunkenen Bestand um 16,6 %. Die Zinsaufwendungen stiegen deutlich um 1.901 TEUR auf 3.964 TEUR im Vergleich zum Vorjahr an. Dies ist bedingt durch die Umschichtung der Kundengelder.

Der Provisionsüberschuss stieg im Vergleich zum Vorjahr um 206 TEUR auf 5.319 TEUR, resultierend im Wesentlichen aus erhöhten Erträgen aus dem Zahlungsverkehr und der Kontoführung sowie aus dem Vermittlungsgeschäft, an.

Die sonstigen betriebliche Erträge sind unter anderem geprägt durch Auflösungen und Abzinsungen von Rückstellungen sowie durch Mieteinnahmen. Sie stiegen im Jahr 2024 deutlich infolge gesteigener Auflösungen von Rückstellungen an.

Die Verwaltungsaufwendungen befanden sich leicht über Vorjahresniveau. Die Personalkosten erhöhten sich auf 8.272 TEUR (+14,7 %). Ursächlich hierfür sind deutlich gestiegene Zuführungen in die Pensionsrückstellungen aufgrund des neuen Tarifabschlusses im Jahr 2025 sowie eine Erhöhung der variablen

Vergütungsbestandteile gegenüber dem Vorjahr. Die anderen Verwaltungsaufwendungen blieben mit 4.888 TEUR (+1,7 %) nahezu konstant. Erheblich höhere Kosten aus der Datenverarbeitung und leicht höhere Kosten aus den Raumaufwendungen sowie die inflationsbedingte Kostensteigerung stehen stark gesunkenen Prüfungs- und Beratungsaufwendungen gegenüber. Die Abschreibungen auf Sachanlagen blieben auf Vorjahresniveau.

Der Posten der sonstigen betrieblichen Aufwendungen wird im Wesentlichen durch Aufzinsungen aus Rückstellungen beeinflusst.

In Summe ist das Betriebsergebnis vor Bewertung gegenüber dem Vorjahr um 443 TEUR auf 5.113 TEUR gesunken. Das Betriebsergebnis vor Bewertung korrigiert um betriebswirtschaftlich außerordentliche Faktoren beträgt 4.487 TEUR. Unser bedeutsamster Leistungsindikator liegt bei 0,71 % (Vorjahr: 0,85 %). Die damit eng verbundene CIR lag bei 75,1 % (Vorjahr: 69,4 %). Unsere Prognosewerte für das Jahr 2024 haben wir aus den oben genannten Gründen nicht erreicht.

Die Bewertungsergebnisse unserer Kundenforderungen inklusive Vorsorgereserve sowie unserer eigenen Wertpapiere führten zu einem deutlich negativen Bewertungsergebnis (-2.513 TEUR). Ursächlich für das Bewertungsergebnis unserer Kundenforderungen (-1.184 TEUR) waren hauptsächlich die Verrechnungen aus Zuführungen zu bzw. Auflösung von Einzelwertberichtigungen. Das Bewertungsergebnis unserer eigenen Wertpapiere (-1.029 TEUR) resultiert aus höheren Abschreibungen im Vergleich zu Zuschreibungen sowie aus Kursverlusten bei Veräußerungen. Zudem wirkten sich die Zuführungen zu den Vorsorgereserven negativ auf das Bewertungsergebnis aus. Das Betriebsergebnis nach Bewertung korrigiert um betriebswirtschaftlich außerordentliche Faktoren beträgt 2.274 TEUR. Das BE nach Bewertung/dBS ohne Berücksichtigung der Veränderungen der Vorsorgereserven liegt bei 0,36 % (Vorjahr: 0,59 %). Unseren Planwert für das Jahr 2024 konnten wir somit nicht erreichen.

Das gegenüber dem Vorjahr reduzierte Betriebsergebnis vor Bewertung sowie das insgesamt negative Bewertungsergebnis führten zu einem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 2.600 TEUR.

Wir haben dem Fonds für allgemeine Bankrisiken 750 TEUR zugeführt. Aus dem Jahresüberschuss sowie dem Gewinnvortrag soll die Dotierung der Ergebnismrücklagen mit 1.000 TEUR erfolgen. Darüber hinaus steht der Bilanzgewinn in Höhe von 250 TEUR für eine Dividendenzahlung in Höhe von 3 % zur Verfügung.

b) Finanzlage

Kapitalstruktur

Die Kapitalstruktur wird durch die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, die 83,4 % (Vorjahr 82,8 %) der Bilanzsumme ausmachen, dominiert. Die täglich fälligen Verbindlichkeiten betragen 70,1 % (Vorjahr 78,5 %) der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. Der Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beträgt 2,8 % (Vorjahr 3,3 %) der Bilanzsumme. Bedingt durch die geschilderte Kapitalstruktur sind die Zinsaufwendungen deutlich angestiegen.

Die außerbilanziellen Verpflichtungen liegen unter Vorjahresniveau. Die unwiderruflichen Kreditzusagen sind um 4,4 Mio. Euro auf 17,1 Mio. Euro gesunken, bestehen aber weiterhin in wesentlicher Höhe fort.

Investitionen

Die Investitionen in Höhe von 0,2 Mio. EUR bezogen sich insbesondere auf die Erneuerung unserer EDV-Ausstattung sowie auf Neuanschaffungen unserer Büroausstattung.

Liquidität

Die Liquiditätslage stellt sich wie folgt dar:

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich geprägt durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung.

Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit gegeben. Die monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wiesen im Berichtszeitraum ei-

nen Wert von mindestens 135,5 % aus. Zum Bilanzstichtag lag die Kennzahl bei 185,0 %.

Die vierteljährlichen Meldungen zur aufsichtsrechtlichen Kennzahl "Net Stable Funding Ratio (NSFR)" wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Wert von mindestens 116,8 % aus. Zum Bilanzstichtag lag die Kennzahl bei 116,8 %.

Bei Liquiditätsschwankungen kann die Bank auf hochliquide Aktiva sowie ausreichende Liquiditätsreserven auch in Form von Bankguthaben zurückgreifen. Durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund bestehen weitere Refinanzierungsmöglichkeiten.

Vor diesem Hintergrund ist die Fähigkeit der Kreditgenossenschaft zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen jederzeit gesichert.

Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen haben keine wesentlichen Auswirkungen zur Folge gehabt.

Wir waren jederzeit in der Lage, unseren Zahlungsverpflichtungen nach Art, Höhe und Fristigkeit nachzukommen.

c) Vermögenslage

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder und erwirtschafteten Rücklagen.

Im Geschäftsjahr traten unserer Volksbank 403 Mitglieder bei, so dass sich der Mitgliederbestand unter Berücksichtigung der Abgänge zum Jahresende auf 10.275 stellt (Vorjahr: 10.262). Das Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder betrug 8.580.700 Euro. Unser nichtfinanzieller Leistungsindikator, die Mitgliederanzahl, ist somit um 13 Mitglieder gestiegen.

Die Stärkung des bilanziellen Eigenkapitals erfolgte über die Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken mit 750 TEUR. Des Weiteren sollen die gesetzlichen Rücklagen um 500 TEUR sowie die anderen Ergebnismittelrücklagen um 500 TEUR aus dem Jahresüberschuss erhöht werden.

Das bilanzielle Eigenkapital hat sich von 71.436 TEUR auf 74.377 TEUR erhöht. Dies entspricht einer Steigerung des bilanziellen Eigenkapitals gegenüber dem Vorjahr um 4,1 %. Die Gesamtkapitalquote ist auf 18,3 % (Vorjahr: 17,0 %) gestiegen, insbesondere begründet durch die Erhöhung der Geschäftsguthaben (+823 TEUR) und nachrangigen Verbindlichkeiten (+417 TEUR) sowie durch die Senkung des Gesamtrisikobetrages um 18.002 TEUR auf 416.388 TEUR. Unser bedeutsamster Leistungsindikator liegt damit über unserer Prognose (18,1 %).

Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Die relevanten Vorgaben des KWG sowie der CRR wurden eingehalten.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,18 %.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	74.377	71.436	2.941	4,1
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	76.180	73.855	2.325	3,1
Harte Kernkapitalquote	16,5 %	15,3 %		
Kernkapitalquote	16,5 %	15,3 %		
Gesamtkapitalquote	18,3 %	17,0 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft setzen sich wie folgt zusammen:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2023	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	70.635	90.080	-19.445	-21,6
Liquiditätsreserve	15.813	13.083	2.729	20,9

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 90,4 % auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. von 9,6 % auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6).

Die im Bestand befindlichen Wertpapiere im Aktivposten 5 wurden zu 11,6 % (Vorjahr: 6,4 %) der Liquiditätsreserve zugeordnet und nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Die Erhöhung zum Vorjahr ergibt sich im Wesentlichen aus Käufen von Wertpapieren direkt ins Umlaufvermögen.

In diesem Wertpapierbestand sind zu 70,8 % festverzinsliche und zu 29,2 % variabel verzinsliche Wertpapiere (jeweils ohne Berücksichtigung der Zinsabgrenzung) enthalten. Davon entfallen 11.611 TEUR auf öffentliche Emittenten, 53.438 TEUR auf Kreditinstitute und 12.507 TEUR auf Nichtbanken. Alle Wertpapiere lauten auf Euro und wurden zu 49,8 % von inländischen und zu 50,2 % von ausländischen Emittenten aufgelegt.

Der Aktivposten 6 beinhaltet Anteile an Investmentfonds in Höhe von 8.328 TEUR, welche zu 80,8 % der Liquiditätsreserve sowie zu 19,2 % dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

Überschüssige Liquidität sowie durch Fälligkeiten oder Verkäufe frei gewordene Mittel im Wertpapierportfolio wurden überwiegend zur Finanzierung der Kundenforderungen sowie zur Erhöhung der Forderungen an Kreditinstitute eingesetzt.

Bei den Anlagen wurde auf eine Ausgewogenheit zwischen Bonität, Rentabilität und Liquidität geachtet.

Vom gesamten Wertpapierbestand wurde ein Teilbetrag (ohne Berücksichtigung der Zinsabgrenzung) in Höhe von 70.107 TEUR wie Anlagevermögen bewertet. Abschreibungen auf diesen Teilbestand wurden in Höhe von 1.801 TEUR vermieden.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Insgesamt beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses im Vergleich zum Vorjahr als zufriedenstellend.

Das Wachstum des für die Bank wichtigsten Geschäftsbereichs, dem Geschäft mit Kunden, überwiegend aus der Region, setzte sich fort. Die Entwicklung des Kreditgeschäfts liegt geringfügig über der Planung. Im Einlagengeschäft wurden die Erwartungen aus der Eckwertplanung hingegen übertroffen.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr eingehalten wurden. Unseren Planwert für die Entwicklung der Gesamtkapitalquote konnten wir erreichen. Für erkennbare Risiken in den Kundenforderungen sind Wertberichtigungen gebildet. Dem allgemeinen Kreditrisiko ist durch Abzug von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen worden. Zusammenfassend beurteilen wir unsere Vermögenslage als geordnet.

Die Finanzlage und die Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen. Wir waren jederzeit in der Lage, unseren Zahlungsverpflichtungen nach Art, Höhe und Fristigkeit nachzukommen.

Vor dem Hintergrund eines gesunkenen Zinsergebnisses und eines gestiegenen Provisionsergebnisses bei gleichzeitiger Erhöhung der Verwaltungsaufwendungen hat sich das Betriebsergebnis vor Bewertung der Bank verschlechtert. Auch aufgrund Belastungen durch die Bewertungsergebnisse konnten wir unsere Ziel- und Planwerte für das Betriebsergebnis nach Bewertung nicht erreichen. Zusammenfassend beurteilen wir unsere Ertragslage als ausreichend.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Unsere Geschäfts- und Risikostrategie basiert auf einem Strategieprozess und ist ausgerichtet auf das Kundengeschäft mit Mitgliedern und Kunden aus unserer Region. Wesentliche Bestandteile der Geschäftsstrategie sind die aus der Risikotragfähigkeit der Bank abgeleiteten Teilstrategien für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten Vertrieb - Privatkunden und Firmenkunden - und Handelsgeschäfte.

Konsistent zu unserer Geschäfts- und Risikostrategie wurde eine Unternehmensplanung entwickelt, die eine langfristige und umfassende Begleitung unserer Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen, Versicherungen und Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellen soll.

Mit Hilfe einer strategischen Eckwert- und Kapitalplanung für einen Zeitraum von 5 Jahren, steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklungen erfolgen hierbei durch Experten auf Basis von Marktprognosen. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control ermittelt.

Die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Teilstrategien werden im Rahmen des von uns festgelegten Strategieprozesses regelmäßig und gegebenenfalls anlassbezogen überprüft. Das von der Bank verwendete Strategiemodell zeigt den organisatorischen Rahmen für die Strategie(über)prüfung und für die Vernetzung der strategischen und operativen Gesamtbanksteuerung auf.

Unter dem Begriff Risikomanagement verstehen wir die Identifizierung, Beurteilung und die anschließende Auswahl von geeigneten Maßnahmen zur strategischen Bewältigung oder Akzeptanz von Risiken. Denn das Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die Vermeidung von Risiken, sondern die Wahrung eines angemessenen Chancen-Risiko-Profiles unserer Risikopräferenz.

Dabei beachten wir den jederzeit zu erfüllenden Grundsatz, wonach die eingegangenen bzw. einzugehenden Risiken unserer Bank das vorhandene Risikodeckungspotenzial nicht übersteigen dürfen. Insofern ist die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit integraler Bestandteil unseres Risikomanagements.

Wir haben ein betriebliches Risikocontrolling und Managementberichtssystem unter Einsatz der Steuerungssoftware „VR-Control“ eingerichtet, das dem Vorstand mindestens vierteljährlich einen Überblick über die Ergebnis- und Risikosituation unserer Bank vermittelt. Die Einhaltung der Risikotragfähigkeit wird so vom Vorstand fortlaufend überwacht und bei einer Überschreitung eines Risikolimits werden sofort Maßnahmen zur Gegensteuerung ergriffen.

Die Bestimmung unserer Risikotragfähigkeit erfolgt sowohl in einer normativen als auch in einer ökonomischen Perspektive als komplementäre, sich ergänzende Ansätze. Unsere zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen somit das Ziel der Fortführung unseres Instituts (normative Perspektive), als auch den Schutz unserer Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht (ökonomische Perspektive).

In der ökonomischen Perspektive, die in unserem Institut barwertnah ermittelt wird, werden das Risikodeckungspotenzial und die konsistent dazu ökonomisch ermittelten Risiken gegenübergestellt. Die Bewertung des Risikodeckungspotenzials erfolgt unabhängig von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen.

Ausgangspunkt bei der barwertnahen Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ist eine indirekte Berechnung, die auf Bilanzgrößen bzw. aufsichtlichen Kapitalgrößen aufsetzt und diese Werte um stille Lasten und Reserven aus ökonomischer Sicht korrigiert.

Auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotenzials legen wir im Rahmen unseres Strategie- und Limitierungsprozesses einmal im Jahr unser Gesamtbankrisikolimit fest und passen dieses gegebenenfalls unterjährig an. Wir stellen dabei sicher, dass genügend freies Risikodeckungspotenzial zur Verfügung steht, um zukünftige Wertschwankungen aufzufangen.

Die Risikomessung für die in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risikoklassen erfolgt mithilfe geeigneter Value at Risk (VaR) Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9 %.

Bei den Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, erfolgt eine expertenbasierte Risikoeinschätzung, die dem Ausmaß nach dem 99,9 % Quantil entspricht.

Des Weiteren stellen wir in der ökonomischen Perspektive im Rahmen des ILAAP szenariobasierte Liquiditätsablaufbilanzen, die die potenziell kumulierten Liquiditätslücken abbilden, dem jeweils zu berücksichtigenden Liquiditätsdeckungspotenzial gegenüber.

In der normativen Perspektive der Risikotragfähigkeit betrachten wir die Einhaltung regulatorischer Anforderungen. Diese umfassen insbesondere die Kapitalanforderungen, die Höchstverschuldungsquote und die Großkreditgrenzen. Die Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, sofern der ermittelte Kapitalbedarf die Einhaltung der Kapitalquoten bewirkt und sämtliche Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals erfüllt werden. Die normative Perspektive bilden wir für ein Planszenario und zumindest ein adverses Szenario über einen Zeithorizont von fünf Jahren ab.

Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Perspektive wird das Ziel verfolgt, die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit verwenden wir die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR).

Die LCR betrug zum Berichtsstichtag 185,0 %.

Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als normative Mindestgröße in der Banksteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis von verfügbarer zur erforderlichen stabilen Refinanzierung auf.

Die NSFR betrug zum Berichtsstichtag 116,8 %.

In der ökonomischen Perspektive werden neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz Stress-Liquiditätsablaufbilanzen erstellt. Diese berücksichtigen die Liquiditätsauswirkungen von institutseigenen und marktweiten Ursachen sowie eine Kombination daraus. Wir haben einen Mindest-Überlebenshorizont von 12 Monaten für die Plan-Liquiditätsablaufbilanz sowie die Stress-Liquiditätsablaufbilanzen definiert. Dieser wurde im Berichtszeitraum nicht unterschritten.

Die Risikomanagementziele und -strategien werden dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Auf Grundlage der aufsichtsrechtlichen Anforderungen haben wir unserem Profil und unserer Geschäftsstrategie entsprechende Systeme und Verfahren zum Risikomanagement eingerichtet.

Risiken

Im Rahmen der jährlichen Risikoinventur analysieren wir verschiedenste Risikoarten hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und potenziellen Schadenshöhe, damit nachfolgend für die erkannten wesentlichen Risiken angemessene Steuerungsmaßnahmen ergriffen werden können. Dabei werden auch übergreifende Risiken wie das Modell-, Reputations- und Nachhaltigkeitsrisiko sowie Risikokonzentrationen in der Wesentlichkeitsbewertung der einzelnen Risikoklassen berücksichtigt.

Unsere Bank hat neben dem Kreditrisiko, Marktpreisrisiko, Liquiditätsrisiko und den operationellen Risiken das Beteiligungsrisiko sowie das Immobilienrisiko als weitere wesentliche Risiken erkannt.

Für die normative Perspektive haben wir zudem noch das Strategische Risiko und das Geschäftsrisiko als wesentliches Risiko eingestuft.

Für diese aufgeführten, wesentlichen Risikoarten werden mindestens vierteljährlich Risikoquantifizierungen vorgenommen, wobei einerseits gewöhnliche Szenarien oder marktübliche Parameter verwendet werden. Andererseits beruhen diese Berechnungen auf hypothetischen Szenarien mit marktunüblichen Parametern. Um zu gewährleisten, dass die so quantifizierten Risiken gemeinsam das Risikodeckungspotenzial nicht übersteigen, wird jede Risikoart grundsätzlich am Anfang des Geschäftsjahres hinsichtlich ihrer Risikohöhe limitiert.

In der ökonomischen Perspektive ermitteln wir die Risiken rollierend über einen einheitlich langen künftigen Zeitraum von einem Jahr bei einem Konfidenzniveau von 99,9 %. Das Risiko wird grundsätzlich als Abweichung vom Erwartungswert berechnet, die erwarteten Wertänderungen bilden wir im Risikodeckungspotenzial bezogen auf das Bestandsgeschäft entsprechend ab. Dabei wird stets auf Konsistenz zwischen Risikomessung und Ermittlung des Risikodeckungspotenzial geachtet.

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von einem Jahr zu Grunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird.

Bestandsgefährdende Risiken liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von einem Jahr nicht vor.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko stellt das Risiko des teilweisen oder vollständigen Ausfalls oder Wertänderung von Forderungen sowie anderen schuldrechtlichen Instrumenten dar. Es beinhaltet das Kreditrisiko, das Emittentenrisiko und das Kontrahentenrisiko (jeweils einschließlich des Länderrisikos).

Das Kreditrisiko reflektiert die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Migration oder der adressbezogenen Spreadveränderung das erwartete Maß übersteigen.

Das Bonitäts- und Besicherungsrisiko Kundenkreditgeschäft bezeichnet die Gefahr einer negativen Abweichung der barwertigen Kreditrisikoprämie im Kundengeschäft von der erwarteten bzw. geplanten Kreditrisikoprämie. Das Bonitäts- und Besicherungsrisiko Kundenkreditgeschäft umfasst das Migrations- und Ausfallrisiko sowie das Risiko schwankender Inanspruchnahmen und Ausfallquoten.

Das Kreditrisiko im Eigengeschäft umfasst das Bonitäts- und Besicherungsrisiko sowie das Markt-Spreadrisiko. Das Bonitäts- und Besicherungsrisiko Eigengeschäft bezeichnet die Gefahr einer negativen Abweichung der barwertigen Kreditrisikoprämie im Eigengeschäft von der erwarteten bzw. geplanten Kreditrisikoprämie aufgrund von Veränderungen idiosynkratischer Risikotreiber. Das Bonitäts- und Besicherungsrisiko Eigengeschäft umfasst das Migrations- und Ausfallrisiko sowie das idiosynkratische Spreadrisiko.

Das Markt-Spreadrisiko bezeichnet die Gefahr einer negativen Abweichung des Barwerts der Kreditrisikoprämie (Risikoprämienbarwert) von der erwarteten bzw. geplanten Kreditrisikoprämie aufgrund von Veränderungen des Markt Spreads. Im Markt-Spreadrisiko sind diejenigen (nicht idiosynkratischen) Risiken erfasst, die sich allein aus allgemeinen Veränderungen der Marktwahrnehmung ergeben.

Auf Grundlage der Risikoinventur unseres Instituts stufen wir das Kreditrisiko aufsichtsrechtlich als wesentliches Risiko ein und messen dem Risiko eine hohe betriebswirtschaftliche Bedeutung bei.

Zur Steuerung des Kreditrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein (im wesentlichen VR-Rating). Mit der Steuerungssoftware „VR-Control“ können wir ungünstige Entwicklungen im Kreditportfolio rechtzeitig identifizieren und frühzeitige Maßnahmen einleiten. Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK AG auf Basis externer Ratingagenturen, um Ausfallraten abzuleiten. Die Bank erwartet, dass alle verwendeten Ausfallraten auch für die nähere Zukunft stabil bleiben.

Wir ermitteln mindestens vierteljährlich mit Hilfe des Moduls KRM Kreditportfoliomodell für Kundengeschäfte (KPM- KG) barwertig unter VR-Control den Kreditrisikoprämienbarwert (erwartete Verlustkomponente), die erwartete Wertänderung der Kreditrisikoprämie und einen unerwarteten Verlust (Credit Value at Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl der modellierte Verlust in den Risikoklassen bzw. -gruppen des Forderungsbestandes als auch Migrations- und Ausfallwahrscheinlichkeiten sowie Branchenparameter zugrunde liegen.

Der Kreditrisikoprämienbarwert (erwartete Verlustkomponente) und dessen erwartete Wertänderung werden bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials als Abzugsposten berücksichtigt.

Der unerwartete Verlust wird dem Limit für das Kreditrisiko im Kundenkreditgeschäft gegenübergestellt.

Das Kreditrisiko bei Eigenanlagen wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption der Bank mindestens vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM-EG) ermittelt. Grundlage der Berechnungen sind verschiedene Marktpartnersegmente, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen. Die Ermittlung des in der Risikomessung angesetzten unerwarteten Verlustes (Risikoszenario) basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen.

Der Kreditrisikoprämienbarwert (erwartete Verlustkomponente) wird bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials berücksichtigt.

Der unerwartete Verlust wird dem Limit für das Kreditrisiko der Eigenanlagen gegenübergestellt.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK auf Basis externer Ratingagenturen.

Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko umfasst das Risiko aus nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder Marktparametern (Zinsstrukturkurve, Aktienkurse, Devisenkurse), in deren Folge sich Abweichungen vom geplanten Ergebnis ergeben.

Auf Grundlage der Risikoinventur unseres Instituts stufen wir das Marktpreisrisiko aufsichtsrechtlich als wesentliches Risiko ein und messen dem Risiko eine hohe betriebswirtschaftliche Bedeutung bei.

Im Rahmen der ökonomischen Risikomessung des Marktrisikos werden mindestens vierteljährlich die Veränderungen des Zinsbuchbarwertes, einschließlich der Barwertveränderungen der verzinslichen Wertpapiere, mit Hilfe des dynamischen Value at Risk über das VR Control Modul ZINSMANAGEMENT ermittelt.

Für die wesentlichen variablen Positionen haben wir Ablauffiktionen auf der Grundlage gleitender Durchschnitte ermittelt. Die Risiken werden nach der Veränderung des Barwertes des Zinsbuches mit dem Value at Risk Ansatz gemessen.

Der Value at Risk für das strategische Zinsbuch basiert auf einer Skalierung über eintägige Verbarwertungen mittels Resampling mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einer Haltedauer von 250 Tagen. Im Rahmen einer im Verbund entwickelten Übergangslösung wird für das Barwertresampling der portfoliospezifische, volatilste 500-Tages-Beobachtungszeitraum mit einer Historie beginnend ab dem Jahr 2007 ermittelt und der weiteren Risikomessung zugrunde gelegt.

Ergänzend zur barwertigen Steuerung berücksichtigen wir die Auswirkungen der periodischen Steuerungsperspektive durch die normative Perspektive.

Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungsrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Die Bank erachtet das Liquiditätsrisiko insgesamt als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts und misst dem Risiko eine latente betriebswirtschaftliche Bedeutung bei. Durch die Einbindung unserer Bank in den genossenschaftlichen Finanzverbund wird die Versorgung mit ausreichender Liquidität erleichtert.

In der ökonomischen Perspektive des ILAAP betrachten wir verschiedene szenariobasierte Liquiditätsablaufbilanzen, die die potenziell kumulierten Liquiditätslücken abbilden, und stellen diese dem jeweils zu berücksichtigenden Liquiditätsdeckungspotenzial gegenüber. Maßgeblich für unsere Steuerung ist das Stressszenario basierend auf der Kombination aus „institutseigenen“ und „marktweiten“ Ursachen.

Aus der Gegenüberstellung ermitteln wir, wie lange wir potenziell auftretende Liquiditätsabflüsse durch Li-

quidierung des Liquiditätsdeckungspotenzials abdecken können. Der Zeitraum, für welchen die Zahlungsfähigkeit des Instituts unter Stressbedingungen sichergestellt wird, bezeichnen wir als Überlebenshorizont.

Wir haben einen Mindestüberlebenshorizont für die Liquiditätsablaufbilanz von 12 Monaten definiert.

Daneben wird diese Risikoart anhand der aufsichtsrechtlichen Kennzahlen „Liquidity Coverage Ratio (LCR)“ und „Net Stable Funding Ratio (NSFR)“ überwacht.

Die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen zur LCR und zur NSFR liegen bei 100 %. Zur Einhaltung der LCR haben wir ein Mindestniveau von 105 % sowie eine Warngrenze von 120 % und bei der NSFR ein Mindestniveau von 108 % sowie eine Warngrenze von 113 % festgelegt.

Die Berücksichtigung des Refinanzierungskostenrisikos in der ökonomischen Perspektive erfolgt mindestens vierteljährlich unter Berücksichtigung historischer Schwankungen der Refinanzierungsspreads.

Refinanzierungskosten, die bei fristenkongruenter Schließung liquiditätsbehafteter Geschäfte entstünden, werden auf Basis stichtagsaktueller Refinanzierungsspreads als Abzugsposition vom Risikodeckungspotenzial berücksichtigt.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten.

Anhand der Risikoinventur stufen wir das operationelle Risiko aufsichtsrechtlich als wesentliches Risiko ein und messen dem Risiko eine latente betriebswirtschaftliche Bedeutung bei.

Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Organisationsrichtlinien fixiert und kommuniziert. Die Abgrenzung umfasst auch den Umgang mit nicht eindeutig zuordenbaren Schadensfällen, Beinaheverlusten und damit zusammenhängenden Ereignissen.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die Teilbereiche "Zentrales Rechenzentrum" und "IT-Risiken Bank". Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich der Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen.

Für alle wesentlichen Schadensereignisse in Bezug auf bankinterne IT-Risiken besteht ein umfassender Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

Rechtlichen Risiken begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare sowie die Inanspruchnahme juristischer Beratung im Fall von Rechtsstreitigkeiten.

In der ökonomischen Steuerung der operationellen Risiken ermitteln wir mindestens vierteljährlich den Value at Risk sowie den erwarteten Verlust mit Hilfe von VR Control ORM zu einem Konfidenzniveau von 99,9%. Die Simulation basiert auf einer vorausschauenden, jährlichen, expertenbasierten Selbsteinschätzung in Bezug auf potenzielle Schadenshöhen und Eintrittswahrscheinlichkeiten.

Der verbarwertete erwartete Verlust aus operationellen Risiken bezogen auf Bestandsgeschäfte wird bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials berücksichtigt.

Der unerwartete Verlust wird dem Limit für operationelle Risiken gegenübergestellt.

Weitere Risiken

Unter dieser Kategorie analysieren wir alle nicht bankspezifischen Risiken. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dabei den Risikoarten Beteiligungsrisiko, Immobilienrisiko, Strategisches Risiko und Geschäftsrisiko, Reputationsrisiko und Nachhaltigkeitsrisiko. Die Wesentlichkeit dieser Risiken überprüfen wir jährlich und anlassbezogen.

Aktuell stufen wir das Beteiligungsrisiko sowie das Immobilienrisiko als wesentlich ein. Zusätzlich stufen

wir das Strategische und Geschäftsrisiko in der normativen Perspektive der Risikotragfähigkeit als wesentliches Risiko ein. Reputations- und Nachhaltigkeitsrisiken materialisieren sich in der Regel in anderen Risikoklassen, weshalb keine eigenständige Wesentlichkeitsbeurteilung, sondern eine querschnittliche Betrachtung im Rahmen der Risikoinventur erfolgt.

Als Beteiligung wird eine Investition eines Institutes in das Eigenkapital eines anderen Unternehmens verstanden. Das Beteiligungsrisiko liegt hierbei in der nachteiligen Abweichung zwischen einer geplanten bzw. erwarteten Performance der Beteiligung gegenüber einer nachteilig simulierten Größe.

Bei den Beteiligungen der Bank handelt es sich lediglich um strategische Beteiligungen in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe, an Tochterunternehmen sowie Funktionsbeteiligungen aus dem operativen Geschäft.

Die ökonomische Messung des Beteiligungsrisikos erfolgt mindestens vierteljährlich im Verfahren der parclT mit einem sogenannten Multiplikatoren-Ansatz. In einem ersten Schritt werden die Beteiligungsrisiken je Beteiligung durch den Multiplikator-Ansatz berechnet und in einem zweiten Schritt werden die einzelnen Beiträge jeder Beteiligung zur Ermittlung des Risikos auf Portfolio-Ebene summiert.

Bei der Herleitung geeigneter Multiplikatoren wird zwischen Beteiligungen innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe und den weiteren Beteiligungen unterschieden. Für Beteiligungen an DZ BANK, BSH und R+V werden direkt die Multiplikatoren aus den entsprechenden Zeitreihen verwendet. Für andere Beteiligungen außerhalb des genossenschaftlichen Finanzgruppen-Kontextes werden Stellvertreter-Indizes differenziert nach Regionen einerseits und Branchen andererseits für eine stimmige Risikomessung herangezogen.

Das so ermittelte Risiko entspricht einem Konfidenzniveau von 99,9% und wird dem Limit für Beteiligungsrisiken gegenübergestellt.

Das Immobilienrisiko entsteht aus einer nachteiligen Entwicklung des Objektwerts und Erträgen von Immobilienpositionen (d.h. Direktanlagen, Fonds und eigengenutzte Immobilien) in Bezug zu ihrem Erwartungs- bzw. Planungswert. Das Immobilienrisiko teilt sich in die Komponenten Wertänderungsrisiko, Ertragsrisiko und Mietausfallrisiko auf.

Wir halten Immobilien im Eigenbestand und vereinnahmen hieraus Mieterträge. Des Weiteren werden Immobilien über unsere Tochtergesellschaft, der Volksbank Eutin Immobilienverwaltungs GmbH & Co. KG, gehalten. Zudem haben wir einen Immobilienfondsbestand in unserem Depot.

Die Quantifizierung des Immobilienrisikos erfolgt im Beispielrechner „IRIS“ der parclT zu einem Konfidenzniveau von 99,9%. Das Verfahren berücksichtigt Immobilienrisiken sowohl von Fonds der Union Investment mit dem von der Fondsgesellschaft genutzten Modell ImmoRisk (EWW) als auch von Direktbeständen und Immobilien der Tochtergesellschaft mit dem sogenannten Faktormodell, bei dem systematische und idiosynkratische Wertschwankungen basierend auf den einzelnen Objekteigenschaften simuliert werden.

Das mögliche Risiko eines Mietausfalls wird implizit bei der Immobilienbewertung als auch bei der Parametrisierung des Wertänderungsrisikos berücksichtigt.

Das Ertragsrisiko ist im Risikotragfähigkeitskonzept nicht relevant.

Das Wertänderungsrisiko der Immobilien wird dem Limit für Immobilienrisiken gegenübergestellt.

Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Finanzinstrumente setzen wir in Form von Zinsswaps zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos ein. Mit den erstmalig in 2023 abgeschlossenen Festzinsswaps wollen wir das Zinsänderungsrisiko bei steigenden Zinsen reduzieren. Das Risiko negativer Effekte bei sinkenden Zinsen gehen wir bewusst ein.

Zum Bilanzstichtag sind Derivate mit einem Nominalvolumen in Höhe von 25,0 Mio. EUR (Vorjahr 25,0 Mio. EUR) im Bestand.

Die Auswirkungen des Derivatebestandes auf das Zinsänderungsrisiko, das Zinsergebnis und die verlustfreie Bewertung werden im Rahmen der mindestens vierteljährlichen Berichterstattung ermittelt und in den Risikotragfähigkeitsbericht einbezogen.

Gesamtbild der Risikolage

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit in den von uns berechneten Standard- und Stressszenarien gegeben.

Zum 31. Dezember 2024 sind die festgelegten Teilrisikolimits für die wesentlichen Risikoarten im Risikoszenario wie folgt ausgelastet:

Risikoart	Risiko (in TEUR)	Limit (in TEUR)	Auslastung (in %)
Kreditrisiko Kundengeschäft	-5.055	5.000	101,1
Kreditrisiko Eigengeschäft	-4.867	9.000	54,1
Marktrisiko Zinsänderungsrisiko	-17.557	23.000	76,3
Fondsrisiko	-1.188	2.000	59,4
Immobilienrisiko	-3.647	4.000	91,2
Beteiligungsrisiko	-2.069	2.000	103,5
Refinanzierungskostenrisiko	-3.799	7.000	54,3
Operationelles Risiko	-1.608	2.000	80,4
Gesamtrisiko	-39.790	54.000	73,7

Das Gesamtbankrisikolimit in Höhe von 54,0 Mio. EUR wurde zum 31. Dezember 2024 zu 73,7 % durch die zuvor dargestellten Risiken ausgelastet.

Neben dem Gesamtbankrisikolimit besteht nach Abzug eines institutsspezifisch definierten Puffers für Modellrisiken in Höhe von 2,0 Mio. EUR noch ein freies Risikodeckungspotenzial von 15,3 Mio. EUR.

Die Überschreitung der Teilrisikolimits für das „Kreditrisiko Kundengeschäft“ und das „Beteiligungsrisiko“ zum 31.12.2024 resultierten aus Anpassungen in den Risikomessverfahren.

Die Teilrisikolimits wurden für die Zukunft neu alloziert. Zudem wurde die Erhöhung des Gesamtbankrisikolimit um insgesamt 1,0 Mio. EUR zu Lasten des freien Risikodeckungspotenzials beschlossen. Durch die dargestellten Maßnahmen werden die Auslastungen wieder unterhalb von 100,0 % fallen.

Bestandsgefährdende Risiken sind aufgrund der Zugehörigkeit zur kreditgenossenschaftlichen Sicherungseinrichtung nicht erkennbar.

Aufsichtsrechtliche Eigenmittel bestehen in Höhe von 76,2 Mio. Euro. Dem gegenüber stehen einzuhaltende Eigenmittelanforderungen in Höhe von 57,4 Mio. Euro.

Den dargestellten Risiken stehen Chancen gegenüber, die insbesondere aus positiven Abweichungen von den Planungswerten entstehen.

Möglichkeiten einer weiteren positiven künftigen Entwicklung der wirtschaftlichen Lage unserer Bank, d.h. Chancen, sehen wir insbesondere im Zusammenhang mit einer weiteren Steigerung unseres Kundenkredit- und Kundeneinlagengeschäftes und der Steigerung unserer Vertriebskraft im Wertpapiergeschäft sowie im Vermittlungsgeschäft. Hier können positive Auswirkungen auf unsere Ergebnisse erreicht werden. Darüber hinaus führt eine normale Zinsstrukturkurve zu einer langfristig positiven Entwicklung.

D. Prognosebericht

Auf Basis unserer Finanzplanung sowie der Einbindung unserer Bank in die Genossenschaftliche Finanzgruppe gehen wir auch zukünftig von einer geordneten Finanzlage aus.

Die Volksbank Eutin Raiffeisenbank eG erwartet in den nächsten Jahren einen unverändert anhaltenden harten Wettbewerb im Kundengeschäft.

Hinsichtlich unserer Prognose gehen wir davon aus, dass unsere Ertragslage im Jahr 2025 im Vergleich zum Vorjahr leicht steigen und sich das Betriebsergebnis vor Bewertung korrigiert um betriebswirtschaftlich außerordentliche Faktoren auf 4,8 Mio. Euro einstellen wird. Die Details sind den nachfolgenden Aus-

führungen zu entnehmen.

Unsere Eckwertplanung basiert auf folgenden wesentlichen Annahmen:

Der Zinsüberschuss wird konstant bleiben. Die leicht gestiegenen Zinserträge aus dem Kundengeschäft werden die deutlich höher geplanten Zinsaufwendungen aus dem Kundengeschäft neutralisieren.

Für das Jahr 2025 wird ein prozentuales Wachstum im Kundenkreditgeschäft von 2,0 % angenommen. Demgegenüber steht ein prozentuales Wachstum der täglich fälligen Kundeneinlagen von 2,0 %.

Daneben sehen wir einen absolut steigenden Provisionsüberschuss auf 5.553 TEUR vor. Der in der Planung zugrunde gelegte Zuwachs soll insbesondere durch Steigerung der Provisionen aus dem Vermittlungsgeschäft realisiert werden.

Wir rechnen mit einem konstant bleibenden Personalaufwand in Höhe von 8.227 TEUR. Die tarifbedingten Gehaltserhöhungen im Jahr 2025 sind in dieser Annahme berücksichtigt. Durch den Einmaleffekt der deutlich gestiegenen Zuführungen in die Pensionsrückstellungen im Jahr 2024 prognostizieren wir jedoch keine absolute Steigerung.

Die Höhe der Sachaufwendungen (5.019 TEUR) soll im Jahr 2025 leicht über das Niveau von 2024 steigen.

Vor dem Hintergrund der geschilderten Entwicklungen erwarten wir für das Jahr 2025 gegenüber dem Vorjahr ein leicht erhöhtes BE vor Bewertung korrigiert um betriebswirtschaftlich außerordentliche Faktoren in Höhe von 4.792 TEUR. Dies entspricht einem BE vor Bewertung/dBS von 0,74 %.

Die CIR prognostizieren wir gemindert mit 74,0 %.

Die zuvor aufgeführten Risiken stellen uns, auch im Hinblick auf das strukturschwache Umfeld in Ostholstein, vor große Herausforderungen. Hierbei ist es aufgrund unserer regionalen Ausrichtung schwer, die Risikostruktur des Kreditportfolios zu ändern. Daher kommt der Steuerung und Überwachung der Kreditausfallrisiken unverändert eine besondere Bedeutung zu.

Für den Kreditbereich erwarten wir ein gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessertes, jedoch weiterhin negatives Bewertungsergebnis. Das Bewertungsergebnis unserer Wertpapiereigenanlagen wird leicht negativ geplant.

Demnach erwarten wir für das Jahr 2025 ein gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöhtes BE nach Bewertung korrigiert um betriebswirtschaftlich außerordentliche Faktoren in Höhe von 4.056 TEUR. Dies entspricht einem BE nach Bewertung/dBS von 0,63 %.

Aus der Kapitalplanung für die Jahre 2025 bis 2029 ergeben sich für das geplante Wachstum im Kreditgeschäft sowie Einlagengeschäft, unter der Prämisse von Rücklagenzuführungen und der Einwerbung von Geschäftsguthaben, derzeit keine Erkenntnisse für zusätzlichen Kapitalbedarf. Dabei wurde angenommen, dass die aktuellen aufsichtsrechtlichen Anforderungen auch im Jahr 2025 und Folgeperioden gültig bleiben.

Die für 2025 geplante Gesamtkapitalquote soll aufgrund der geänderten Eigenmittelanforderungen im Zuge der Umsetzung der CRR III auf 17,4 % sinken.

Laut derzeitiger Planung soll sich unsere Mitgliederanzahl auf 10.450 Mitgliedern erhöhen.

Wir sind zuversichtlich, mit unserem Geschäftsmodell die gesteckten Ziele auch im Jahr 2025 zu erreichen.

Eutin, 05. Juni 2025

Volksbank Eutin
Raiffeisenbank eG

Der Vorstand:



Patrick Gütschow



Torben Mothes